Christian Dittmann & Maren Kreutz (Leibniz Universität Hannover)

Nicht-traditionelle Studierende im MINT-Bereich – Herausforderungen einer berufsbezogenen Neuorientierung für Hochschulen und Lernende

Die institutionelle Verankerung von Studienmodellen an den Schnittstellen beruflicher und akademischer Bildung gewinnt angesichts sich stetig verändernder Arbeits- und Qualifikationsanforderungen an Bedeutung. Damit einhergehend steigt der Druck auf das Bildungssystem entsprechende Qualifizierungsmöglichkeiten bereitzustellen, da die Nachfrage der Unternehmen nach einem ‚beruflich-akademischen-Bildungstyp' (vgl. Spöttl 2012, S. 139), insbesondere unter dem Aspekt von Nachwuchs- und Fachkräftesicherung, kontinuierlich steigt. In diesem Kontext stellt sich gerade im naturwissenschaftlich-technischen (MINT)-Bereich das Problem, gezielte Strategien zur Erschließung neuer Zielgruppen für hochschulische Qualifizierungswege zu entwickeln. Vor diesem Hintergrund werden neue Formen des Studiums und anderweitig zertifizierte berufsbegleitende Qualifizierungsangebote relevant.

In dem Beitrag werden die Ergebnisse einer Bestandsaufnahme zu berufsbegleitenden Studienangeboten im MINT-Bereich präsentiert, die im Rahmen des Forschungsprojekts „Durchlässigkeit in MINT-Berufen"[1] durchgeführt wurde. Studienformate und Anbieter werden u.a. hinsichtlich ihrer fachlichen Ausrichtung, ihrer Zulassungsvoraussetzungen und ihrer räumlich-zeitlichen Organisation (bspw. Duales Studium, Präsenzstudium, Fernstudium) differenziert. Die Analyseergebnisse werden insbesondere im Hinblick auf die Anforderungen, Interessen und Erfahrungen (potenziell) berufsbegleitend Studierender kritisch reflektiert.

Aus didaktisch-curricularer Perspektive soll der Frage nachgegangen werden, inwieweit spezifische Merkmale berufserfahrener Zielgruppen in die hochschuldidaktische Konzeption berufsbegleitender Studienformate Eingang finden könnten. Empirische Erkenntnisse über die Motivation, Aneignungs- und Lernformen beruflich qualifizierter Studierender belegen, dass die Studien- und Lerninteressen der Zielgruppen größtenteils aus beruflichen Handlungszusammenhängen resultieren und auf beruflichen Vorerfahrungen basieren. Vor diesem Hintergrund richtet sich ein weiterer Fokus des Beitrags auf didaktische Elemente einer modernen Berufsbildung, die eine systematische Verzahnung beruflicher und akademischer Lehr- und Lernformen am Lernort Hochschule realisieren könnten.

Literatur

Spöttl, Georg (2012): Bildungstypen, Karrierewege und Beschäftigungsmuster. In: Kuda, Eva/Strauß, Jürgen/Spöttl, Georg/Kaßebaum, Bernd (Hrsg.): Akademisierung der Arbeitswelt? Zukunft der beruflichen Bildung. Hamburg, S. 130–144.

[1] Gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung (Laufzeit 03/2014-08/2016)